

Stadthagen dafür entwickeln, gingen im Wesentlichen dahin, daß es einem Reaktor eine Erfindung zuzurechnen sei, seine Gewährsmänner zu nennen, und daß das Verbrechen nicht in der Abfassung des strafbaren Artikels, sondern in der Veröffentlichung desselben liege. Für die Aufrechterhaltung des Paragraphen wurde geltend gemacht, daß die Witzblätter nur gewöhnlichen Paraphrasen gälten, daß sich aber in der letzten Zeit eine Presse entwickelt habe, welche sich den ihr obliegenden Pflichten durch Anstellung sogenannter Sektoreure entziele. Abg. v. Marquardsen (nat.-lib.) legte auf diese Erwägungen den Nachdruck, Abg. v. Marquardsen (nat.-lib.) erklärte, daß er seiner Ueberzeugung nach für Aufhebung des Zeugniszwanges stimmen werde. Namens der Regierung wurde zweimal durch Staatssekretär Lieberding und Geh. Rath Lentz die bestimmte Erklärung abgegeben, daß die Annahme dieses Gesetzes das ganze Gesetz für den Antrag Mündel auszusprechen, wurde die Aufhebung des Zeugniszwanges angenommen. Dagegen stimmten beide konserverbale Parteien und einzelne Mitglieder des Centrums und der Nationalliberalen. Darauf kam § 56a zur Beratung, wonach die Verurteilung eines Zeugen unterbleiben kann, wenn das Gericht einstimmig eine Ausfage für unglaubwürdig oder unerschöpflich hält. Die Kommission hatte dies auch auf das Verlangen wegen Uebertretungen ausgesprochen, und bezüglich der Schwurgerichte die Anwendung jener Bestimmung ausgeschlossen. Die Debatte hierüber kam nicht zu Ende; nachdem mehrere Redner gesprochen, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

• Berlin, 20. Nov. Im weißen Saale des königlichen Schlosses wurde heute Mittag die dritte Session der 18. Legislaturperiode des Landtags eröffnet. Ohne den üblichen Pomp, denn der Kaiser war nicht anwesend. Der Ministerpräsident Fürst Hohenhausen verlas die Thronrede, welche aus den von den anwesenden 120 Mitgliedern beider Häuser angehört wurde. Eine Stunde später traten im Herrenhaus und im Abgeordnetenhaus die Mitglieder derselben zur ersten Sitzung zusammen. Im Abgeordnetenhaus eröffnete der Präsident der verlassenen Session, Herr v. Koller, die Sitzung; 377 Mitglieder waren anwesend und stimmten in das vom Präsidenten ausgebrachte Hoch auf den Kaiser ein. Wie der Präsident weiter mitteilen ließ, sind unmittelbar nach Beginn der Sitzung folgende Gesetze in Wirksamkeit eingetreten: das Staatsbankrottengesetz, das eine allfällige Einnahme der Staatsschulden in Höhe von jährlich mindestens einem halben Prozent der sich jeweils nach dem Staatshaushalt ergebenden Staatsausgaben und die Bildung und Erhaltung eines Ausgleichsfonds in Höhe von 80 Millionen M. vorseht; das Abgrenzungsgesetz, in welchem diesmal wieder, allerdings nicht in dem Maße wie in der verlassenen Session eingebrachten Vorlage, die großen Städte zurückgeführt sind; ferner die Conversionvorlage, deren Termin im nächsten ist, schließlich der Gesetzentwurf betreffend den Erwerb der bürgerlichen Bürgerrechte und ein Nachtragsetz für das laufende Staatsjahr zur Bekämpfung von Unfällen, welche mit dem Erwerb dieser Vervielfachung bis zum 1. April des kommenden Jahres verbunden sind. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde darauf auf Sonnabend 2 Uhr festgesetzt, um die Wahl des Präsidiums vorzunehmen. In der verlassenen Session stand dies aus dem Herrn v. Koller (kon.) als Präsident, Herr v. Fredebeul (lib.) als 1. Vicepräsident und Dr. Krause (nat.-lib.) als 2. Vicepräsident. Aufeinander auf konervative Quellen ist das Gerücht zurückzuführen, daß Herr v. Koller auf eine Wiederwahl verzichte. Er ist allerdings im 74. Lebensjahr. Nach dem Einbruch der Eröffnungssitzung zu urteilen, scheint dieses Gerücht, das übrigens unserer Erinnerung nach vor jeder Eröffnung des Landtags der letzten Jahre aufgetaucht ist, sich nicht zu bestätigen. Somit wird das Abgeordnetenhaus morgen wohl nicht das frühere Präsidium wählen. Die Sitzung des Herrenhauses wurde um 1 Uhr von dem Vicepräsidenten Herr v. Manteuffel eröffnet, wie üblich, ebenfalls mit dem Hoch auf den Kaiser, worauf die Namen Verlen und eine Anzahl von 120 Mitgliedern festgesetzt wurde. Herr v. Manteuffel stellte darauf dem Hause die ihm telegraphisch zugekommene Nachricht mit, daß der Fürst zu Stolberg-Wernigerode, der bisherige Präsident des Herrenhauses, gestorben sei. In herzlichen Worten gedachte er dann der Verdienste des Fürsten, während das Haus sich von den Sätzen erhob. Die nächste Sitzung zur Vornahme der Präsidentenwahl wurde in der Sitzung für Sonnabend in Aussicht genommen. Es scheint aber, daß in Folge darüber zu pflegenden Beratungen die Präsidialwahl erst in der nächsten Woche stattfinden wird.

• Berlin, 21. Nov. Der Reichstag hat heute wieder unangefochten beschlossen. Nachdem am 30. Abgeordnete zugegen. Die Debatte begann mit § 56a, wonach die Verurteilung der Zeugen unterbleiben darf, wenn das Gericht einstimmig die Ausfage für unglaubwürdig oder unerschöpflich hält, und letztere falls die Verurteilung nicht beantragt worden ist. Nach längerer Diskussion wurde diese Formulierung genehmigt. Darauf ging man zu § 60 über, wonach die Verurteilung der Zeugen nach Abschluß der Vernehmung erfolgt, ein Änderungsantrag des Centrums wurde, nachdem die Regierung sich dagegen erklärt, abgelehnt und der Nachdruck beschlossen. Zu § 65 hatte die Kommission beschlossen, daß die Verurteilung allgemein bei der ersten gerichtlichen Vernehmung des Zeugen erfolgt; nach dem bestehenden Gesetz geschieht dies nur in einigen bestimmten Fällen. Das Ergebnis der Debatte war, daß ein Antrag Mündel auf Wiederherstellung des bestehenden Gesetzes angenommen wurde. Dann wandte sich die Debatte einem von Herfford Seite zu § 68 gestellten Zusatzantrag zu, wonach die Vernehmung eines Zeugen nicht auf das erstreckt werden dürfe, was ihm unter dem Verdacht der Verurteilung sei. Dieser Antrag gelangte trotz der überzogenen Einwände der Regierung zur Annahme. Aus eigener Kraft des Centrums! Das Haus war nämlich, wie oben gesagt, so dürrig, daß es sich plötzlich erheben mußte. Aufgehoben von Centrumsabgeordneten genügt, um die anderen Parteien niederzuknicken. So war dieser Beschluß einfach eine Komödie. Am Montag wird die Beratung der Justiznovelle fortgesetzt.

Vermischtes.

— Weimar, 20. Nov. (Ein Unglück.) dessen volle Bedeutung zu der Stunde, wo wir dieses schreiben, noch nicht übersehen werden kann, hat sich heute Mittag hier selbst zugetragen. Auf der Schlachthofstraße der Wuderschen Eisenwerke sind im Auftrage eines Unternehmers mehrere Leute thätig, die den Sand auf der Halde lockern und ihn zur Verladung bringen. Wie uns gesagt wird, ist dieser Sand sehr fest, so daß es häufig notwendig war, Sprengungen vorzunehmen, um ihn zur Verladung zu bringen. Trotzdem erfolgte heute ein großer Einsturz auf der gerade in

oller Entscheidung betont, daß seiner Ueberzeugung nach die junge Frau bei einem heimlichen Stillsitzen das Opfer der Eifersucht geworden sei. Im Tone eines festen Entschlusses hatte er dann hinzugefügt: „Ich habe bis jetzt bei den Erhebungen, welche ich nach dieser Richtung hin angestellt, jede erhebliche Rücksicht auf die Empfindungen des Vaters und der Schwester der Verstorbenen genommen; aber ich sehe wohl, daß ich auf diese Weise nicht zum Ziele gelangen werde. Wenn die nächste Uebung der Ermordeten nichts zu wissen vorzieht, so müssen wir uns eben auf andere Weise einen Anhalt zu verschaffen suchen, wäre es selbst auf die Gefahr hin, die Gefühle einiger Personen zu verletzen. Sie müssen in der Schwelgerschen Wohnung eine Hausdurchsuchung vornehmen, Herr Inspektor!“

(Fortsetzung folgt.)

Meine Begegnungen und Berührungen mit Ferdinand Freiligrath.

Von Professor Dr. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Mitte 1852 hatte ich mich behufs Sprachstudien nach England begeben, zunächst in einer südlichen Vorstadt Londons eine Lehrstelle an einer Privatschule angenommen, war dann zu Neujahr 1853 als Hauslehrer nach Irland gegangen und von da Mitte 1853 nach London zurückgekehrt, um dort die für meinen Zweck günstigeren Gelegenheiten benützen zu können. Jetzt Herr meiner Zeit und mit allerlei literarischen Plänen beschäftigt, die mir eine verhältnismäßige Unabhängigkeit sichern sollten, gedachte ich der zu Köln angeknüpften Bekanntschaft mit dem landesmännischen Dichter, der nun wieder, wie ja schon vor 1848, in einem großen, diesmal jüdischen Handels Hause der City den Buchhalter machte.

Ich schrieb an ihn, erinnerte ihn an den jungen Menschen, der drei ein halb Jahre früher eines Winterabends durch den und den Herrn in seine Kölner Wohnung geführt worden sei und fragte an, ob ich, an diese flüchtige Bekanntschaft anknüpfend, mich ihm vorstellen dürfte, wobei ich meinen Zweck des Aufenthalts in England kurz andeutete.

Gleich des anderen Tages erhielt ich eine freundliche Einladung

Arbeit befindlichen Stelle dieser Sandhalde und zwar betrug, daß 4 Arbeiter von den niederliegenden Massen befreit wurden. Einer der Verunglückten, Namens Grünwald aus Weimar, wurde nur bis zum Halse vergraben; er konnte logischerweise gerettet werden. Dagegen sind noch 3 weitere Männer unter großen Mühen der niedergefallenen Sandes begraben. Es fand dies der 21jährige Arbeiter Witz aus Albstadt, der Arbeiter Prius aus Albstadt, der Arbeiter Witz aus Albstadt, von denen der 14jährige älteste Knabe vergraben ist. Selbstverständlich sind die Rettungsarbeiten sofort und mit aller Energie aufgenommen worden. Vielleicht gelingt es, die armen Verunglückten noch zu retten. Die Spinnung dazu soll freilich sehr gering sein. — Nachmitt. Der Arbeiter Witz aus Albstadt ist inzwischen freigesetzt worden; leider ist er todt. Die beiden andern Leute sind ebenfalls als rettungslos verloren zu betrachten. Auch der gestorbene Arbeiter Grünwald hat, wie es scheint, erhebliche Verletzungen erlitten.

• Frankfurt, 20. Nov. (Eine zahlreich besuchte Versammlung von Wandwirthen) befaßte sich die Gründung einer Wandwirthen-Gesellschaft für das Sauerland mit dem Sitz in Frankfurt.

• Frankfurt, 18. Nov. (Ueber den Riesenbräutigam.) Wie von jeder verlässlicher Seite mitgeteilt wird, ist keine Aussicht mehr vorhanden, den Riesenbräutigam zu Mängeln wie ursprünglich beabsichtigt, bis zum 1. Mai 1897 fertig zu stellen. Die andauernde schlechte Witterung verhindert den Fortgang der Arbeiten in ungünstiger Weise. Auch der Kostenanschlag — rund 2½ Mill. M. — dürfte erheblich überschritten werden; es werden 3 Mill. M. zur Fertigstellung der Brücke erforderlich sein. Die Arbeiten an dem parabolisch getrimmten Bogen, welcher den tiefsten Theil des Thaies überbrückt, schreiten nur langsam vor, denn die Werkstoffe müssen während der Arbeit mittels Gurten und Karabinern heraufgeschoben werden, um so vor dem sonst unvermeidlichen Abbruch bewahrt zu bleiben. Dadurch wird sehr erheblich die Beweglichkeit der Arbeiter in hohem Grade beeinträchtigt. Diese Vorstandsmitglieder sind notwendig, weil der Bogen ohne Zuhilfenahme fester Gerüste unter vorläufiger Verankerung nach rückwärts freibewegt vorgebaut wird. Der Besuch der unterirdischen Baustelle ist ein sehr reger, auch aus dem Auslande, selbst von jenseits des Meeres, kommen Sachverständige und Laien, um das Riesengerüst in Augenschein zu nehmen.

• Frankfurt, 20. Nov. (Ueber das Grubenunglück auf Zeche „General V. Lamenthal.“) wird von deutscher Seite noch folgendes mitgeteilt: Inner dem 24. Oktober befinden sich 14 verunglückte Bergleute, sowie der gleichfalls verunglückte Betriebsführer Oßendorf. Von den letzteren ist keiner noch einer hyle gestorben. Die übrigen hofft man am Leben zu erhalten. Die Ueberreste des Berges ist noch nicht festgestellt, ob die Ueberreste der Ueberreste ist noch nicht festgestellt. Von einer Seite wird die folgende Vermuthung ausgesprochen, deren Richtigkeit wir jedoch nicht kontrollieren können. Im westlichen Flügel des Berges 1 soll nämlich die Kohle, welche vor Jahren in Brand gerathen war, immer noch fortbrennen, trotzdem durch Vermauerung der Luftzutritt zu ihr abgeblockt ist. Am Sonntag sei das brennende Gley wieder angezündet worden, wodurch schlechte Wetter wieder aufgetreten sind und sich entzündet haben. Von anderen wird die Vermuthung ausgesprochen, daß das unvorsichtige Öffnen einer Grubenlampe das Unglück herbeigeführt habe.

• Frankfurt, 20. Nov. (Abgemessen.) In der vielbesprochenen Klage, die der Richter des Obergerichts von Schwann, Stern, gegen die Stadt anhängig ist, hat der Kaiserbesuch angetreten, wurde heute das Urtheil gesprochen. Der Obergericht hat zur Aufnahme des Kaiserpaars bei der Friedensfeier am 10. Mai d. J. von der Stadt gemietet und hergerichtet worden, und der Richter hat sowohl dafür als für die Verurteilung des Obergerichts, was er beantragte, bezahlt erhalten. Außerdem verlangte er aber noch 10000 M. für entgangenen Verdienst; er beantragte 200 M. für jeden Tag, an dem die Arbeiter im Hause waren, weil er die Räume nicht anderweitig habe vermieten können, und 1000 M. dafür, daß die Ausstattung der Kaiserzimmer, die er für Geld beizubringen lassen wollte, schon am 12. Mai nicht entfernt wurde, so daß die Befestigung zur einen Zeit lang finden konnte. Die Stadt war bereit gewesen, aus Willkürsursachen noch 3000 M. verzeihen; über dasjenige, was Stern verurteilt wurde, fordern hatte, zu zahlen. Aber dieser lehnte nicht nur jeden Vergleich, sondern auch die angebotene Anrufung eines Schiedsgerichts ab, und sein Vertreter, ein junger Rechtsanwalt, sprach von schmutzigen Wägen, die gemacht werden müßten. Nun wurde verhandelt und die Verhandlung ergab, daß die schmutzigen Wägen keineswegs auf Seite der Stadt zu finden waren. Das Urtheil lautet denn auch auf Abweisung der Klage und Verurteilung des Klägers in die Kosten mit Ausnahme von 50 M., die der Stadt zufallen, weil sie eine von ihr anerkannte Forderung erst nachträglich bezahlt hat.

• Berlin, 20. Nov. (Ein viertausend Jahre altes ägyptisches Bild) wird jetzt in der ägyptischen Abteilung der Kgl. Museen unter Nr. 15 bis 17 aufbewahrt. Ueber dieses Unikum hielt Geheimrath Witmad einen Vortrag in der Gesellschaft naturforschender Freunde. Danach stammen diese Brode aus dem Grabe des Mentuchotep (etwa 2500 v. Chr.) und halten nach dem bei der Aufgrabung angelegten Zeichnungen theils Rindfleisch, theils fugeförmige Gestalt. Jetzt sind sie zum Theil in Staub zerfallen. Ihre Farbe ist tief schwarzbraun. Es handelt sich, wie auch die mikroskopische Untersuchung beweist, um Brod aus grobkörniger Gerste. Die Frage nach dem Gährungsmittel ließ sich nicht entscheiden. Bemerkenswerth ist, daß die Krume durch Zufall von wässriger Substanz umhüllt blau gefärbt wurde. Die Stäbchen, die wie beim heutigen Brod fast alle vertikal sind, haben sich also durch die Zerkleinerung erhalten, ebenso wie noch Schneeflocken die Porosität vieler Wägen, z. B. Wägen und das Grün der Wasserfarnblätter, Objekte, die im Museum unseres botanischen Gartens zu sehen sind. Auch nach der Feststellung Witmads scheint also die Kultur der Gerste älter zu sein als die des Weizens.

• Würzburg, 20. Nov. (Wölflinger Tod.) Landrath Herr v. Schultes, langjähriger Bürgermeister von Schweinfurt, wurde in der letzten Plenarsitzung des unterfränkischen Landtages, nachdem er gegen Herrn v. Thüngen seinen warm für die Kreisverordnungen an die Reichstags-Schweinfurter eingetreten war, von einem Herzschlage getroffen und fand todt vor Stühle. Die Sitzung wurde sofort aufgehoben. Der Verstorbene war eines der verdienstvollsten Mitglieder des unterfränkischen Landtages. — Rom, 20. Nov. (Ein Liebesroman.) Prinzessin Elvira von Bourbonne, eine Tochter des Don Carlos, hat sich von dem Maler Folsch, einem 40 Jahre alten verheiratheten Mann, entführen lassen. Die Prinzessin ist 25 Jahre alt. Der Maler Folsch soll von einem vornehmen Adelsgeschlechte abstammen, welches stets unvorzüglich der liberalen Richtung treu blieb. Folsch betrieb die Malerei anfangs als Dilettant,

nach der Vorstadt Hackney, Sutton place für einen beliebigen spätern Nachmittag oder Abend, wann die Geschäfte in der City beendigt seien. Als ich mich an einem der nächsten Tage zu Hackney einfand, traf ich nur Frau Freiligrath zu Hause, diese aber auch auf dem Sprünge auszugehen, um Gemahl und Kindern auf einem kurzen Ausfluge ins Freie zu folgen. Natürlich schloß ich mich ihr ohne weiteres als Begleiter an.

Untermwegs eröffnete mir Frau Freiligrath, der Herr, den ich als meinen Einführer zu Köln angegeben habe, könne bei ihrem Manne nicht sonderlich als Empfehlung dienen, denn derselbe habe sich nachgehends zu Düsseldorf gegen letzteren betrug benommen, daß dieser mit ihm habe brechen müssen. Das that mir sehr leid zu hören, aber ich wollte denn doch nun probiren, ob auch mir dieser unangenehme Umstand mit angedreht werden würde.

Daß das nicht der Fall sein sollte, sah ich bald, als wir draußen im offenen Felde Freiligrath mit seinen vier Kindern damit beschäftigt antrafen, einen Papierballon aufsteigen zu lassen. Ich wurde freundlich als Landsmann bewillkommen und zugleich um etwaige Beihilfe zur Verwirklichung des von den Kindern gewünschten Versuchs gebeten. Die Unternehmung konnte ich denn wohl leisten, und zu der kleinen Erhebung flog die Kugel aus Zeitungspapier mit ihrem flammenden Spiritusbalschen munter in die Lüfte empor und flog weit weg.

Wir schritten nachher langsam zur Stadt zurück, und ich erkundigte mich sogleich nach Näherem betrafs der Mittheilung der Frau Freiligrath über meinen Führer zu Köln. Freiligrath erzählte mir nun ein Ereigniß zu Düsseldorf, welches bewies, daß dieser Herr sich entweder seiner Freundschaft mit Freiligrath geschämt, oder von dieser eine Benachtheiligung in seiner amtlichen Stellung befürchtet hatte. Ich konnte dazu ein Gegenstück aus der Zeit nach Freiligraths letzter Flucht über den Kanal erzählen, verfiel aber nicht zu bemerken, daß ein preussischer Beamter allerdings jetzt sich sehr in Acht nehmen muß, nicht in den Verdacht einer Verbindung mit politisch verfolgten Leuten zu gerathen. Freiligrath erkannte das vollkommen an, sagte aber, er habe die Bekanntschaft des gedachten Herrn nicht gesucht, sondern dieser habe ihm die seinige geradezu aufgedrängt. Zudem sei ihm jemand zuwider, der sich ihm gegenüber, so lange es demselben ungefährlich erschienen sei, als Revolutionär aufgespielt, z. B. mit zwei angeblich geladenen Pistolen auf der Fensterbank vor sich, Straßentrawallen zugezogen habe, um aber solche Furcht verrieth,

nachdem er jedoch sein Vermögen aufgebraucht hatte, mußte er als Maler seinen Unterhalt erwerben. Don Carlos unterstützte ihn darin, indem er ihm Aufträge verschaffte und auch selbst Bilder bei ihm bestellte. In letzter Zeit wurde Folsch auf das Schloß von Don Carlos gerufen, um dort ein Wandgemälde zu malen und auch sonst an Dekorationen mitzuwirken. Dabei entwickelten sich nun die romantischen Beziehungen zur Prinzessin Elvira, welche mit der bereits gemeldeten Entführung endeten. Don Carlos blieb die Beziehungen sein Geheimniß und er schickte keine Tochter in das Haus des Fürsten Massimo, wo sie ihren Roman verfaßte sollte. Von dort aus erfolgte die Entführung. Der Bruder des Malers Folsch ist Monaghanore in ein fleischerische Stellung im Vatikan. Man weiß noch immer nicht, wo Folsch und die Prinzessin sich in Frankreich befinden. — Die Gazette de France in Paris veröffentlicht eine Rundgebung des Don Carlos an seine Anhänger, worin derselbe erklärt, daß seine von dem Maler Folsch entführte Tochter Donna Elvira für ihn nunmehr todt sei.

Vokales von Siegen und Umgegend.

*** Siegen, 23. Nov. (Todtenfest.)** Zwei Strömungen bewegen gestern den größten Theil der Bewohner unserer Stadt: der Kirchgang und die Wanderung zum städtischen Friedhof. In überfüllten Gotteshäusern verkündeten unsere Seelsorger die trostliche Botschaft von Tod und Auferstehung, vom ewigen Wiederleben entlassener Seelen am Orte der Seligen; das nachfolgende heilige Abendmahl war gleichsam die Befestigung des eben Gehörten. Der ev. Kirchchor erhob sich in der Hauptkirche den weidwollen Eindruck des Gottesdienstes, in dessen Rahmen sich passend die auf dem Altar brennenden Kerzen fügten, durch den Vortrag einiger Gesänge. — Die zum abendlichen Gottesdienst dienende Martinikirche war schon lange vor Beginn der Feier fast bis zum letzten Platz gefüllt; später kommende vermochten nur mit Mühe noch ein Plätzchen zu finden. Auch hier traten noch Schluß des eigentlichen Gottesdienstes noch zahlreiche Gläubige zum Lichte des Herrn. — In fast ununterbrochenem Zuge wanderte man hinaus zum Friedhof, Kränze tragend, oder dieselben draußen der Friedhofsgärtnerei entnehmend. Schon am Samstag waren deren in großer Zahl niedergelegt worden. Der Friedhof, dessen jauchend vernachlässigter Baumbestand unter der Hand des jetzt die Aufsicht führenden Todtenräbers gelichtet, dessen sämmtliche Wege eine peinliche Sauberkeit zeigen, wandelte sich an verschiedenen Stellen, so namentlich auf den neuen Theilen, förmlich in ein Blumenfeld. Neben dem bescheidenen Kränzen aus Tannengrün mit einigen Papierballons prangten farbige Erzeugnisse der Bäckerei, leuchtend im Glanze vielfarbiger Blumen, wie man solche ist, netterlichen Blumen tausendförmig ähnlich, massenhaft verwendet. Manche Kränze ist dabei geflochten am Grabe theurer Entschlafener, doch mancher Blick auch aus umflortem Auge hat hoffend und glaubend sich zum Himmelsgewölbe erhoben, von dem die spärliche Sonne matten Strahls herniederleuchtete. Erst mit einbrechender Dunkelheit verließen die letzten Besucher die geweihte Stätte. — Daß auch der Todten auf dem alten Friedhof vor der Hand gaste gedacht wurde, finden dort niedergelegte Kränze; ja selbst der älteste bekannte Friedhof, der bei der Martinikirche, ist nicht ganz ohne Schmuck geblieben. — Der Schmittler Todt ruft immer; so Mancher, der heute wandelt im Licht der Sonne, der noch auf eine Reihe von Jahren zu hoffen mag, liegt, liegt das Todtenfest wieder, längst schon in der Nacht des Grabes, unterm kühlen Regen. Drei Worte preigen den ganzen Ernst des gefrigen Feiertags: Truergast: Memento mori!

*** Siegen, 19. Nov. (Bräut. L.)** Der auf dem Komptoir der Probabrik von Adolf Horn beschäftigte Lehrling Emil Schneider aus Trupbach rettete heute Morgen mit eigener Lebensgefahr das dem Ertrinken nahe dreijährige Tochterchen des Arbeiters W. aus dem Siegfels, nahe bei dem Maltnerischen Holzwerke, woselbst das Wasser eine Tiefe von über Mannshöhe hat. Das Kind schwamm bereits bewußtlos auf dem Wasser und wäre, da sonst Niemand in der Nähe war, gewiss ertrunken, hätte sich nicht der mutigen Sprung in das kühle Nass gewagt.

*** Siegen, 23. Nov. (Polizeiliches.)** Der gestrige Todtensonntag hat, vielleicht im Hinblick auf seine Bedeutung, nur geringe Ausreitungen gebracht. Eine Anzahl Burden von Siegen und Umland Hain hatten in zwei Hainer Viehhäfen Kräfte, wurden hinausgewiesen und fochten schließlich ihren Stau in der Franziskanerstraße ab. Polizeibeamte machten der Sache ein Ende, schrieben die Namen einiger der Kampfkränze auf und beschlagnahmten einen Stod aus Ueber mit Hirschen, an welchem Pluturn von vorkemig Gebrauch zeigten. Zwei Verhaftungen erfolgten wegen Trunkenheit und bedürftiger Revision der Militärpapiere.

*** Siegen, 20. Nov. (Festhalle.)** In einer am Samstag Abend im Eintrachtgebäude stattgefundenen Versammlung, zu der durch Herrn Bürgermeister Deltus die Vorstehenden der hiesigen größeren Vereine geladen worden waren, wurde über die Frage der Errichtung einer großen Festhalle verhandelt und einstimmig das Bedürfnis einer solchen anerkannt. Aus einem vorliegenden Plane war ersichtlich, daß die Halle in großen Dimensionen mit breiter Terrasse gedacht ist, während in den die letztere tragenden Gewölben die Räder- und Kellerräume zu liegen kämen. Etwaige Bedenken, die bezüglich der aufzubringenden Gelder geäußert wurden, werden sich hoffentlich beseitigen lassen, so daß aus einer weiteren Versammlung, die demnächst anberaumt werden soll, der feste Beschluß hervorgeht, eine Festhalle, dieses für Siegen so notwendige Gebäude, zu errichten.

*** Siegen, 23. Nov. (Theater.)** Ueber eine Aufführung der demnächst hier ankommenden Theatergesellschaft Krüze-Pelm schreibt die hiesige Landeszeitung: Einer der geistvollsten Kenner und Beurtheiler Schillers, der Philosoph Bruno Bauer in Heidelberg, stellt „Kabale und Liebe“ allen anderen Dramen des großen Dichters im Werthe voran. Mit vielem Recht. Denn ein packendes, poetisch und inhaltlich wahreres Drama hat Schiller nicht geschrieben. Er hat edlere, schöner geachtete Schau- und Trauerspiele verfaßt; aber in keinem pulst so viele echte Leidenschaft, keines greift so unmittelbar aus Herz wie „Kabale und Liebe“. Das ist ja schließlich das höchste Kriterium für die dauernde Güte eines Stückes: wenn es unser innigstes Gemüth bewegt, um im Laufe seiner Handlung mitfühlen, mitgittern, am Schluß mitweinen macht. — Das hat „Kabale und Liebe“ immer, wenn auch nur in einigermaßen gute Schauspielern das Stück spielen; denn die Konflikte, die ewig fin, so lange Menschen leben, lieben und um der Liebe willen leben und sterben, sind darin mit der Urmacht eines glühenden Dichtergenies behandelt. Wir sehen deshalb von einer eingehenden Kritik über die einzelnen Darsteller ab, bot doch jeder derselben ein abgerundetes, schönes Spiel. Wir haben gestern Abend eine gute, des großen Tragicus und seines poetischen Stückes würdige Aufführung erlebt, für die wir unserer rührigen Direction von Herzen dankbar sind!

*** Siegen, 23. Nov. (Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.)** Ein solches Ereigniß wird, tränen nicht alle Zeichen, die dem-

Weiter besprochen wie die Sache nicht, und es war später nie wieder die Rede davon.

Wir verlebten nun bei einem echt deutschen Geringesalat und einem Trunk Porter einen gemüthlichen deutschen Abend zusammen, besprachen allerlei beiderseitige Ereignisse in England, frühere Freiligraths in Deutschland und Holland u. s. w. und beim Abschiede wurde ich für jeden beliebigen weiteren Abend eingeladen.

Am nächsten Sonntagabend erwies mir der Dichter die Ehre eines Besuches. Da ich beschränkt wohnte, so verlegten wir den Schauplatz bald in das Plauderflüchen eines nahen Althauses und besprachen namentlich meinen beabsichtigten Aufenthalt in Irland, sowie irische Zustände, soweit mir dieselben aus eigener Anschauung bekannt geworden waren. Freiligrath seinerseits erzählte mir ein kitzliches Ereigniß innerhalb der Flüchtlingsskizze infolge eines Artikels in der kleinen zu London erscheinenden deutschen Zeitschrift „Hermann“. Marx und Kinkel hatten bekanntlich eine gemeinschaftliche Fahrt nach Nordamerika gemacht, um dort Theilnahme und besonders Geld für die Sache der deutschen Freiheitsbestrebungen zu gewinnen. In gedächter Zeitschrift hatte ein Mitarbeiter derselben, Dr. B. . . . Marx verunglimpft, ihm Schuld gegeben, auf der Amerikafahrt besonders für seinen eigenen Säckel gesorgt zu haben. Darob war Marx in Wuth entbrannt und hatte dem angeblichen Verleumder Rache geschworen. In seiner befehlshaberischen Weise hatte er einige Parteimänner seiner Farbe mit Stöcken in das Redaktionszimmer B. . . .s besohlen. B. . . . sollte da einfach durchgeblutet werden. Man kommt an, Marx befehlt einem der Straßensucher: „Sprich mit ihm!“ Nach einer wahrcheinlich großen Anrede erhebt sich B. . . . von seinem Stuhle. Da sehen die Prügelmänner, die ihn persönlich nicht gekannt haben, daß er verwaschen ist und arg hint, und es vergeht ihnen nun der Wuth, diesen Mann inhaltlich anzugreifen. Ein Donnerwetter in Worten entladet sich gegen ihn, und damit zieht man ab. Im „Hermann“ wäre der Vorfall, erzählte Freiligrath, bald darauf etwas von der Wahrheit abweichend und mit gehörigem Geschimpfe berichtet worden, denn B. . . . wäre nicht auf den Mund gefallen. (Ich habe diesen Vandemann, der in der „deutsch-katholischen Gemeinde“ des Johannes Ronge so etwas wie Kirchenältester war, dort bei einem Besuche der zugehörigen Sonntagsschule, eines Konzerts mit Reden, kennen lernen. Am Weihnachten haufte er, wohl aus Noth, mit KinderSpielwaren.)

(Fortsetzung folgt.)

nächste Erhebung Veldorfs, unseres freundlichen Nachbarorts, zur Stadt sein. Schon haben verschiedene Zeitungen, vorläufig leider irrthümlich, ihm ein Amtsgewand zugelegt, wozu freilich nicht gerade eine Stadt nötig ist; ich bin aber gestern im dortigen Kaiserhof, die Veldorfer Stadtkapelle concertirt — wer wollte da noch an der nahenden Erhebung zweifeln! Neumann's Ortslegion von 1894 weiß allerdings nur von einem Dorf Veldorf mit 3069 Einwohnern (ohne Döhen-Veldorf) zu melden; diese Zahl hat sich aber inzwischen zweifelslos erhöht, und unsere Nachbarn in Dillenburg und Dillenburg liegen ungefähr auf gleicher Höhe der Bevölkerungsziffer. Möge recht bald schon die Veldorfer „Stadtkapelle“ in die Lage kommen, mit ihrem schönsten Tusch die Stadtwerdung Veldorfs begrüßen zu können.

Handel und Industrie.			
Ziegler, 23. Novbr. Die hiesigen Notierungen betragen:			
am 20. Novbr.:			
Rohrziegel	2. 49 10 6 bis 49 08 9	2. 00 00 0 bis 0. 00 0.	
Blau, engl.	2. 11. 17 6. „ 00 00 0.	2. 00 00 0. „ 00. 00 0.	
„ span.	2. 11. 13 9. „ 00 00 0.	2. 00 00 0. „ 00 00 0.	
Zink, hies. Marken	2. 18 02 6. „ 17 17 6.	2. 00 00 0. „ 00 00 0.	
„ gew.	2. 17 17 6. „ 17 12 6.	2. 00 00 0. „ 00 00 0.	
Renn Straß	2. 58 15. 0. „ 58 12 6.	2. 00 00 0. „ 00 00 0.	
Zinn 3 Mark	2. 59 11 3. „ 59 08 9.	2. 00 00 0. „ 00 00 0.	
Eisenerz	2. 29 1/2	2. 29 1/2	
Kupfer und Blei stetig; Zink flau; Zinn stetig.			
Hamburg 20. Nov. Silberbarren M 88 15 A. M. 87 65 G. per Kilo.			

Modepuppen.
Auch die Puppen, mit denen unsere Kinder spielen, werden zu Weihnacht mit modernen Kleidern versehen. Diesen Bedürfnisse kommt das eben erschienene Heft Nr. 5 der „Wiener Mode“ entgegen, dessen Gratisbeilage die „Wiener Kinder Mode“ und Schnittmusterbogen zahlreiche Puppenbilder und Schnittmuster enthalten. Dieses vorzüglich gefundene Heft enthält außerdem über 50 praktische und doch elegante Garderobeskizzen u. zw. Kleider für die Straße, für Besuche, für den Salon, hübsche dabei leicht auszuführende Handarbeiten, Vellutirten, sowie einen Receptur über das Zusammenfügen von Wäsche zc. Einzelne Hefte à 25 fr. = 45 Pf. Abonnement per Quartal à 1 fl. 50 = 2 M. 50 Pf. in allen Buchhandlungen.

Pfaff Nähmaschinen

Allein-Verkauf
Louis Hees, Siegen.

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
in
Kinderspielwaren
zeige hiermit an und lade zu deren Besuch höflichst ein.
Martin Lück.

Riessner Oefen
Dauerbrenner
bekannt durch Solidität
und unerreicht feine Regulierung
mittelst
Patentregulator.
Sparsam, reinlich, bequem, kein
Gaseruch, sichtbares Feuer,
Bodenwärme, Wasserverdunstung.
Für hervorragende Güte bürgt
der Ruf der Fabrik.
Jeder Ofen trägt die volle Firma
C. Riessner & Co., Nürnberg.
Niederlage in Siegen bei Franz Kersting.
Gleichzeitig bringt L. Kersting sein bedeutendes Lager in selbst-
fabrizierten Tischeisen aus Schweißstahlblech, sowie in
Regulir-Defen zc. zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Gimbel in Siegen
hält auf seinem Lager (Station Eintracht und Gölzenerstraße) stets vorräthig
in nur besten Qualitäten:

la. Portlandement (Dyckerhoff),
Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppensteinen,
Platten für Trottoire, Flur zc.
Rippen, Spülsteine,
Einfaßen (Regeneinfälle),
Feuersteine und Mörtel,
Choutröhre
in allen gangbaren Sorten und
Weiten, bei höchsten Rabattpreisen,
Vorstreicher
in Ebon und Porzellan.
Choutröhre,
Schlammfangen in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt.
Farbige Platten für Küchen, Flur u. f. w., von den gangbarsten billigen
bis zu den feinsten Mustern.
Befellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

== Nützliche Geschenke- und Bibliothekswerke. ==
Meyers
Kleines Konversations-Lexikon.
Fünfte, neu bearbeitete Auflage. Mit mehreren hundert Abbildungen, Karten und
Farbendrucken. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 8 Mark.
Das Deutsche Reich
zur Zeit Bismarcks.
Politische Geschichte von 1871—1890. Von Dr. Hans Blum. Geheftet 6 Mark;
in Halbleder gebunden 7 Mark 50 Pfennig.
Meyers
Hand-Lexikon des allgem. Wissens.
In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

WIENER MODE
ist das vornehmste deutsche Modejournal und kostet per Quartal (6 Hefte)
sammt der Gratisbeilage
Wiener „Kinder-Mode“
und den Mode- und Unterhaltungsbeilagen
nur fl. 1.50 = M. 2.50.
Jede Abonnentin erhält
Gratis
Schnitte nach Maß
von den in der „Wiener Mode“ und der Gratisbeilage „Wiener Kinder-
Mode“ abgebildeten Toiletten, Wäsche u. f. w.
in beliebiger Anzahl
für sich und ihre Angehörigen.

Betten.	Weisse Piqués, Damaste und glatte baumwollene Stoffe für Bettwäsche. Glatte Leinen, Halbleinen u. Tischwäsche. Garden- und Rouleauxstoffe.	Betten.
Bettbarchente, Körper und Satins, gediegene Qualitäten. Wäschichte Cattune und Siamosen. Teppiche, Bettvorlagen.	Schuh-Schneider & Co. Siegen. Special-Abtheilung für Betten und Aussteuer.	Steppdecken mit Baumwolle, Wolle und Dannenfüllung. Schlafdecken in Baumwolle, Wolle u. Seide. Piqué- und Waffeldecken, weiss und farbig.
Federn.	Weitgehendste Garantie für bestgereinigtes staub- u. kalkfreies Füllmaterial. Lieferung kompletter Betten auf Wunsch innerhalb weniger Stunden.	Daunen.

Damen-Confection
als:
**Regenmäntel, Pelerinenmäntel,
Jaquetts, Kragen u. Capes**
sind in vielen Ansehnlichkeiten eingegangen und empfehle ich in guten Stoffen
bei bester Verarbeitung:
Jaquetts von Mark 8,50 an, Kragen von Mark 9,00 an.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Siegen. H. BEULKE.

A. & M. Spickermann,
49 Markt 49,
Special-Beschäft für
Mäntel und Costüme,
halten ein reiches Lager in sämtlichen Damen-
Mäntel- und Kleiderstoffen bestens empfohlen.
Beste Anfertigung von Mänteln u. Costümen nach Maß.

1896.
Gröfßung
der
Weihnachts-Ausstellung.
D. Marckord,
Siegen,
3 Kölnerstraße 3.
Spiel-
und
Lust-
waren.

Photographische Anstalt
von **Th. Huster,**
Siegen. Gegr. 1864. Kampenstr. 5.
Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle mein Atelier zu geeignetem Zuspruch
und erlaube mir auf die in meiner Anstalt als Spezialität hergestellten Ver-
größerungen aufmerksam zu machen, welche ich von jedem Bilde und in jeder
Größe in ebenso vollendeter Ausführung und billiger herzustellen vermag,
als solche von auswärts renommierten Firmen bezogen werden können.

Stenographie.
Da sich noch einige Kurstheilnehmer
angemeldet haben, beabsichtigen wir, einen
weiteren **Unterrichtskursus** in der
Stolze'schen Stenographie
einzurichten, welcher am **Dienstag den**
1. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, in
unserem Vereinslokal, „Hotel zur
Post“, Kölnstraße, beginnen soll.
Eine Liste zur Einzeichnung liegt im
„Hotel zur Post“ auf, auch nehmen die
Mitglieder unseres Vereins Anmeldungen
an gegen.
Der Vorstand
des Stenographenvereins „Stolze“.
Rathenower
Brillen u. Klemmer
für Schwach- und Kurzsichtige.
Blaue Ruchelstuhbrillen für
Kinder und Erwachsene.
Arbeiterstuhbrillen
nach Vorschrift, sowie **Thermometer,**
Barometer, Lupen, Lesegläser zc.
empfehlen.
Martin Lück.
Einschleifen neuer Gläser und
sonstige Reparaturen werden prompt
ausgeführt.
Geschäftsbücher
aller Art. Saubere Miniatur, dauer-
hafter Einband, solide Preise.
Besondere Schemata werden in aller
Kürze genau nach Muster angefertigt.
Wilh. Lemke, Kölnstr. 39.

Sehr billig
werden bei mir **Stickerien** aufgegeben.
Rissen, Ecken, Pantoffeln à 50 Pf.,
Monogramme 10 bis 20 Pf. zc.
Gleichzeitig empfehle das neuere in
Stickerien in großer Auswahl zu
billigen Preisen.
Wittwe F. Dresler,
Kölnstraße 20.

Hef- und Briefblock,
darf auf keinem Comptoir fehlen,
zum Heften von Rechnungen, Quittungen,
Journalen zc.
à Stück incl. 1000 Klammern 3 M.
bei **C. Geiser I., Kölnstr.**

Rothe Kreuz-Loose
à M. 3,30 Pfg., bei
G. Klinghorst,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Berliner
Rothe Kreuz Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 M. baar,
50 000 „ „
25 000 „ „
15 000 „ „
Loose à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt und
versendet
Louis Schmidt Nachf., Siegen.
Schulplatz 3.

Kieler Geld-Loose
nur 1 Mark.
Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000,
5000 M.,
Ziehung 30. Dezember 1896,
empfehlen und versenden
Louis Schmidt Nachf.,
Siegen.

Kieler Geld-Loose
à 1 M. sind zu haben bei
M. Rüd.

Patent-
Myrrholin-Seife
à Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Tapeten
billig!
Tapeten
billig!
J. Rübenkönig, Neben
der Post.
Tapeten
billig!
Tapeten
billig!

Ein junges kräftiges Mädchen, das
zu Hause schlafen kann, für leichte
Hausarbeit gesucht.
Kölnstraße 18.

Bibelstunden
Mittwoch Abends 8 Uhr in der Klein-
Kinderstraße zu Hammerhütte.
Mittwoch Abends 8 Uhr im Confr-
mandantenhause.
Mittwoch Abends 8 Uhr in Hengsbach
im Hause des Herrn Schumann.

J. G. Reichwald, Siegen,

unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Ruh, Lönholdt, Gienant und andere Fabrikate

Füll-, Regulir- u. Luftheizungs-Oefen

in schwarz, bemalt oder vernickelt, verbesserte amerikanische Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Gewöhnliche Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten Irische Kachel-, Säulen-, Wormser und Darmstädter-Oefen etc. etc.

Alleinverkauf der Wurmloch'schen Regulir-Füllöfen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Rußkohlen heizbar. Anthracitkohlen nicht erforderlich.

Sämmtliche Waaren liefern in Siegen und nach den Häuten franco.

Niederlage der Rießner-Oefen

(Dauerbrenner),

mit feiner Regulirung mittelst Patentregulator.

Sparfam, reinlich und bequem, mit Bodenwärme und Wasserverdunstung.

Oefen und Herde werden kostenfrei aufgestellt.

Für gutes Brennen wird garantiert.

Für gutes Brennen wird garantiert.



PFAFF Nähmaschinen

Beste Maschine für Familiengebrauch.



Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.

Hauptvorzüge:

Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Theile aus Stahl geschmiedet, nicht gegossen sind. Außerordentliche Leistungsfähigkeit und tadelloser, fester Stich in allen, den feinsten, wie in den gröbsten Stoffen. Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

Carl Drey in Siegen.



Weihnachts-Ausstellung 1896.

Neuheiten in feinen Papier-, Leder- und sonstigen Galanterie-Waaren.

Die Ausstellung befindet sich im neu eingerichteten Parterre-Raum.

Jac. Manskopf, Siegen, Markt 7.

Empfehle ein reichhaltiges Lager in: Tuchen, Buckskins, Cheviots usw.

bei Abgabe jeden Maasses.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Herrnwäsche jeder Art,

als: Halbhosen, Chemisettes, Kragen und Manschetten (welche ich auch nach Maassbestellung durch eine erste Bielefelder Firma anfertigen lasse).

Unterzeuge, Touristenhemden, Schlipse jeder Art

u. s. w. u. s. w.

J. G. Schneek senior, Kölnerstrasse 13.

Buchweizenmehl

empfehlen Adolf Korn, Siegen.

Eine kleine Wohnung

zu vermieten. Siegelstr. 48/1.

Universal-Nährbrot

(T. R. G. M. 39967)

für Magenleidende ärztlich empfohlen, empfiehlt

Geirr. Theis, Poststrasse 15.

Bestellungen frei ins Haus.

Polstermöbel

Carl Sommer
SIEGEN.

Grosses Lager in Teppichen jeder Art abgepasst und vom Stück, als:
Smyrna, Velours, Brüssels, schottische und holländische Teppiche
Englische und deutsche Linoleum und Wachsteppiche
Treppenläufer, Wachs- und Ledertuche
Abgepasste Linoleum- und Wachstuchvorlagen.
Cocos- und Manilla-Läufer und Matten.

Tischdecken Möbelstoffe

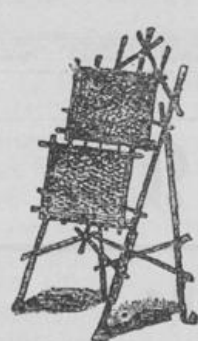
Special-Ausstellung von Stickereien u. Handarbeiten jeder Art.

Viele Neuheiten in Hülsen und Spitzenstricken.

Weihnachts-Ausstellung

von Galanteriewaaren, Gebrauchsgegenständen.

M. Schiff Söhne, Markt 43/45.



Größtes Specialgeschäft in Korbwaaren.

Empfehle als schöne und praktische Weihnachts-Geschenke:

Sessel, Kinderstühle, Zeitungständer, Arbeitskörbe, Wäschepuffs,

Blumentische, Sportwagen, Notenständer, Staubtuchkörbe, Damentische,

Puppenwagen, Leiter- und Kastenwagen, Arbeitsständer, Flaschenkörbe, Kinderkörbe

und alle sonstigen Korbwaaren zu streng realen Preisen.

Untere Kölnerstrasse 48.

Gottfr. Kaspar, Korbfabrik.

Untere Kölnerstrasse 48.

NB. Eine Partie vorjährige Sessel und Puppenwagen äußerst billig.

Edel-Maronen

Siegen.

Echte Mojener

Martoffeln,

rothe Dabersche, magnum bonum, gelbe Süddeutsche u. Westerwälder (Engländer) empfiehlt wagenweise und im Kleinen

Friedr. Gimbel.

Berler Bader- u. Gewerbesalz,

Berler Koch- u. Buttersalz, Berler Viehsalz,

empfehlen Friedr. Gimbel.

Statt besonderer Mittheilung zeigen hierdurch die heute Morgen glücklich erfolgte Geburt eines

Mädchens

hochgefreut an

Rechtsanwalt Dr. Wurmloch und Frau Emmy geb. Oestelhauser. Siegen, 23. Nov. 1896.

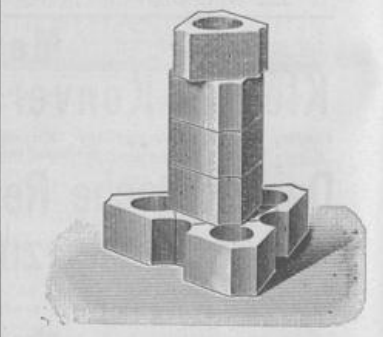
Siegener Musikverein.

„Judas Makkabäus“.

Siegener Turnverein.

Mittwoch Abend: Turnen der Männerabtheilung. Der Vorstand.

Hochfeuerste Steine. Kaolinmörtel 2300° C. Füllsteine für Winderlöcher D. R. P.



C. A. Brackelsberg, Sitten: Ingen.

Steele (Ruhr)

Chemisch. Hülsenmänn. Laboratorium.

Unterforschung von Bergwerks- u. Sittenprodukten; Confectionen- und Patentzeichnungen. Noth in Patentangelegenheiten.

Perforirtes Closetpapier

auf Rollen

Marke „Cannenbaum“ ist das Beste.

Aus feinstem Tannenholz, Cellulose hergestellt, verbleicht, da leicht löslich, das Verschleppen der Closetröhren.

Perforirtes Closetpapier auf Rollen stellt sich im Gebrauche wie ein billiger als geschnittenes in Buchform, da bei letzterem immer mehr Blätter als nöthig auf einmal abgerissen werden.

Im dem Closetpapier Eingang in allen Familien zu verschaffen, verlaufe von jetzt ab: 1 Rolle 50 Pfg., bei 12 „ 40 „

G. Heiser I. Köhrstrasse.

Auszüge

aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein

vorrätig bei C. Fuchholz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Fuchholz in Siegen.